

### 98. **Apfelernte.**

Von Robert Reinick.

„Du Bäumchen, Bäumchen, schüttle dich,  
wirf deine Äpfel über mich!“ —  
Und als wir rüttelten den Baum,  
da fiel's herab, man glaubt es kaum,  
in solcher Menge, Frucht an Frucht,  
wie Hagel schlug es um uns her,  
doch keiner macht' sich auf die Flucht;  
wir jubelten nur um so mehr,  
und gab's auch manchen blauen Fleck, —  
groß war der Spaß und klein der Schreck.

### 99. **Das Häslein.**

Von Friedrich Gäll.

Unterm Tannenbaum im Gras  
gravitatisch sitzt der Has,  
wächst den Bart und spitzt das Ohr,  
duckt sich nieder, guckt hervor,  
zupft und leckt sich,  
rupft und rekt sich.  
Endlich macht er einen Sprung:  
„Sei, was bin ich für ein Jung'!  
Schneller noch als Hirsch und Reh  
spring' ich auf und ab die Höh'.  
Wer ist's, der mich fangen kann?  
Tausend Hund' und hundert Mann,  
gleich will ich's mit ihnen wagen,  
soll mich keiner doch erjagen.  
Und der Graf auf seinem Schloß  
hat im ganzen Stall kein Roß  
und auch keinen Reitersknecht,  
der mir nachgaloppen möcht'.“